

Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von B. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Södl 1823—1928	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühlviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Peuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commena, Linz und Umgebung. Ein heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commena, Der Landta	153
Dr. Alfred Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Webinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brüllinger, Zur Geschichte der Volkschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Nied i. S. eine eigene Pfarre?	89
Florian Oberchristl, Glocken	91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depinny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannssprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Söller, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schicker, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arneiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühlviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibenstein, Der Palstab im Marktarchive von Berg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
O. Stallingr, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Neuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depinny, Ein Urlaubslied	192
R. Binder, Sagen	193
Klinger-Depinny, Natursagen aus Eidenberg im Mühlviertel	193
P. Sebastian Mayr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böckbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depinny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund Töning, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowiz-Depinny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depinny, Vom Bespucken	374

— — Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieder	375
W. Lindenbauer, Hochzeitsprüfe im Mondsee-Gau	379
Albert Wonna, Der Pfarr-Mitt in Fischham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Oberösterreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Trag, Die zoologische Abteilung des oberösterr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Ferschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Bierhundertjahr-Feier der Kirchweih in Mörbischwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenausstellung	295
Felix Königseder, Krippenkurs und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Molthein, Kunst und Heimatshut im Hause	303
Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit	385

Heimatbewegung in den Gauen.

Martha Kühil, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Heimatshut in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Zeichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bahern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.	
14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbeilage (Weihnachtslieder).	

258

Verzeichnis

1. Personen.

S. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;	Arnim Graf	22
E. = Kunstmaler	Asturien, Prinz	306
Acerenza, Herzogin	Attwenger J. N.	279
Adalbert, Bischof, Passau	Auböck F., Pf., Sch.	36 ff., 40, 135 ff., 310, 337
Adamberger Toni	Auerbach Berthold	273
Almash Gräfin	Autengruber Franz L.	283, 307
Alt Rudolf v.	Avarna, Herzog v.	319
Altmann, Bischof, Passau	Aehrenthal, Minister	311 ff., 315, 319
Altach (806)	Baden, Großherzogin	19
Altwirt J., Kremsm.	Babivonsh Dr., Sch.	7
Andrássy J., Minister	Balz v. Balzberg	285
Angermeier, Domprobst	Bansky Baron	284
Anguleme, Anna Maria Th.	Bathhany Graf	7
Anton	Battenberg Fürst	145, 273
Angengruber	Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316
Arneth Michael		



Eine Mundartgeographie von Oberösterreich.

Zu den Haupterscheinungsformen der Kultur eines Volksstamms gehört zweifellos seine Sprache. In ihr spiegelt sich ja seine Geschichte und der Charakter des Volkes, das sie spricht. Diese StammesSprache nach allen Richtungen hin zu erforschen, gehört daher in das Gebiet der Volks-, bezw. Heimatfunde. An die Erforschung des Mundartgutes eines Stammes kann man nun aber mit einer doppelten Absicht herantreten. Will man einen tiefen Blick in die Seele des Volkes tun, in kulturelle Verhältnisse vergangener Zeiten, so wird man vorwiegend den Wortschatz untersuchen. Auf diesem Wege wird man Ausdrücke für Benennungen von Dingen erfahren und von Tätigkeiten, aus denen sich auf die Kultur vergangener Zeiten schließen lässt. Denn die Mundart ist konserватiv, sie behält den Namen bei, auch wenn sich das Ding an sich gewandelt hat. Der Bauer sagt heute noch „rowoitn“ für schwer arbeiten, obwohl die Robott schon längst abgeschafft ist.

Aber die Beschäftigung mit dem Wortschatze der Mundart lässt auch einen Blick in das Seelenleben des betreffenden Stammes tun. Ausdrücke aller Art lassen da oft wertvolle Schlüsse zu, wie das betreffende Volk die Welt und ihre Erscheinungsformen begreift. Gewiss lassen sich aus dem Wortschatze oft auch wertvolle historische Schlüsse für die Besiedlung eines Landes gewinnen. Wenn ein Gebiet z. B. Benennungen für Dinge aufweist, die im ganzen übrigen Sprach-

gebiete anders sind, so kann diese Erscheinung auf fremden Einfluss hindeuten, der von Kolonisatoren herrühren mag, die in ihre neue Heimat den Wortschatz der alten mitgebracht haben. Schiffmann hat ja in seinem Buche „Das Land ob der Enns“ derartige fremde Einflüsse schon für die Namengebung nachgewiesen. Zweifellos finden sie sich auch für andere Dinge als für Dertlichkeiten.

Doch man kann auch an die Erforschung des Mundartgutes mit einer ganz anderen Absicht herantreten. In jedem Stämme, der ein Gebiet besiedelt, bilden sich aus verschiedenen Gründen kleinere Gemeinschaften aus, deren Bindung in einer irgendwie gearteten Interessengemeinschaft besteht. Die Gründe des Zusammenschlusses liegen entweder in gemeinsamen Handelsinteressen, gemeinsamer Rechtspflege oder gemeinsamer gottesdienstlicher Betätigung. Eine verhältnismäßig geringe Rolle spielen für solchen Zusammenschluss Grenzen, die die Natur gesetzt hat. Will man diese historischen Begebenheiten erforschen, dann wird die Mundart wertvolle Stützen bieten, wenn man die Lautform der einzelnen Wörter untersucht. Ein und dasselbe Wort wird in den verschiedenen Gegenden eines Landes verschieden gesprochen. Für das Wort „rot“ weist Oberösterreich 4 verschiedene Formen auf: red, roid, roud, rod. Diese Varianten verteilen sich so, dass immer ein Gebiet die gleiche Ausspracheart bevorzugt. Ein derart abgegrenztes Gebiet ist also durch das Band derselben Lautform geeinigt. Gewiss hat dieses Gebiet mit dem Nachbargebiet sprachlich sonst

vielen Ähnlichkeit, doch eben bei einer oder mehreren Erscheinungen weicht es ab. So hat jedes Gebiet seine charakteristische Form für den bestimmten Laut.

Diese verschiedenen Erscheinungsformen derselben Lautes lassen sich in einer Karte festlegen, man erhält so eine Mundartenkarte eines Landes. Aus ihr lassen sich jene Gemeinschaften ersehen, von denen oben die Rede war. Dass eine solche Karte für den Historiker von großem Werte ist, versteht sich von selbst. Sie gibt ihm Aufschluss aller Art: Alte Kirchspielgrenzen werden aufgedeckt, Territorialgrenzen vergangener Zeiten, Amtsgrenzen, Gerichtsgrenzen und Verkehrsgrenzen spiegeln sich in all den Linien, die der Mundartgeograph auf Grund der lautlichen Erscheinungen zieht.

Durch zahlreiche Aufnahmen, die der Verfasser dieses Aufsatzes in den verschiedenen Gebieten unseres Heimatlandes gemacht hat, ist nun auch für Oberösterreich eine Mundartgeographie fast fertiggestellt. Es gilt jedoch nun noch eine leichte Feile anzulegen und einzelnes zu überprüfen. Wieviel dabei geholfen werden kann, zeigt ein Beispiel. Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer von Freistadt unter Führung des Herrn Lehrers Schwarz hat über alle Schulorte, die dieser Arbeitsgemeinschaft angehören, sehr wertvolles Material geliefert und alle Überprüfungen erwiesen die Angaben als richtig. An dieser Stelle sei daher dieser so überaus rührigen Arbeitsgemeinschaft herzlich gedankt. Es ist ja wohl klar, dass ein derartiges Werk der Mithilfe bedarf, da es ja einem einzelnen unmöglich ist, alle Orte zu bereisen und dort Aufnahmen zu machen. Daher wurde in dieser Zeitschrift schon einmal aufgefordert, gestellte Fragen zu beantworten. Leider war der Aufruf fast ganz ergebnislos; es liegen nur 6! Antworten ein.

Heute, wo das Werk fast vollendet ist, ergeht neuerlich dieser Aufruf. Die gestellten Fragen sind leicht und einfach zu beantworten und es wäre Pflicht eines Jeden, sein Scherflein beizutragen. Jeder Ort ist wichtig und der Aufruf geht an alle.

Im folgenden wird eine Reihe von Wörtern angeführt und daneben die in unserer Heimat üblichen Ausspracharten gesetzt. Die für den betreffenden Ort gültige Aussprache ist anzugeben. Es ist jedoch nur die häuerliche Aussprache gemeint unter gütiger Aussprache. Sind in einem Orte 2 Ausspracharten, so sind

beide anzugeben und die gebräuchlichere zu unterstreichen. Die Antworten können auf einer Korrespondenzkarte gegeben werden und sind zu richten an Dr. Haasbauer, Linz, Landstraße 15 a.

Es folgen nun die anzugebenden Wörter:

rot: rod, rold, roud, rod.
teuer: teo, tvi, tiur, tai.
tief: teof, toif, tias.
Fliege: fleogn, floign, fliagn.
gefragt: gfröad, gfragt.
Mühle: mui, mü.
Daumen: dam, daum, doam.
laufen: lafa, laufm.
Stein: schtui, schtan.
nennen: neina, nána.
Laub: laob, lab.
Wasser: waussa, wassa.
genährt: gnad, dnad.
Klee: gle, dle.
reiten: hraidn, raiðn.
ich räume: i ram, i raum.

Dr. Anton Haasbauer (Linz).

Der Innviertler Volksliedsammler.

Zum Aufzeichnen von Volksliedern gibt es eigene Anleitungen, nach denen ein Sammler vorgehen müsse, wenn er in seiner Tätigkeit Erfolg haben will. Verschiedene Ratschläge werden erteilt. Auch demjenigen, welcher weniger Fähigkeiten, besonders auf musikalischem Gebiete hat, wird der Weg gewiesen. Ob er ihn gehen kann, bleibe dahingestellt.

Im Verlaufe der folgenden Ausführungen, die aus der Erfahrung heraus geboren sind, soll erörtert werden, was ein Sammler können, tun und unterlassen muss.

In früherer Zeit, besonders in den Siebziger- und Achtzigerjahren sang man viel und gern. Die heutige Jugend aber ist arm an Weisen. Man hört fast nie in Feld und Wald und Garten ein fröhliches Lied. Der Krieg allein hat nicht Schuld daran; denn schon um 1890 beklagen Kenner der Verhältnisse den Niedergang des Volksgesanges.

Der Innviertler, dessen Lied reich lebenskräftig und frei von Überreiztheit ist, formt fremde Weisen sofort um. Eine Reihe gleichbleibender Lieder, selbst wenn es nur 3 oder 4 sind, will unser Sänger nicht singen. Den Übergang einer Melodie in die benachbarte Sonart sucht er zu vermeiden, solange